

Rumänienhilfe CVJM / Besuch bei unseren Partnern in Rumänien

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen! So geht es auch uns vom Team der Rumänienhilfe. Ende April haben wir uns auf den Weg gemacht, um unsere Partner in Rumänien zu besuchen und uns Ihre Arbeit vor Ort anzuschauen.

Früh morgens um 5 Uhr ging es los zum Baden Airport, um von dort aus nach Temeswar zu fliegen. Am Flughafen dort wurden wir von Constantin Fala bereits erwartet. Constantin begleitet die Rumänienhilfe schon seit Jahren und war auch Wolfgang Kierdorf schon immer eine große Hilfe. Er ist aus unserem Team nicht wegzudenken, da er viele Kontakte nach Rumänien herstellen kann und als Übersetzer oder Fahrer für uns eine große und wichtige Unterstützung ist.

Er hat uns in seine Heimatstadt Otelu Rosu eingeladen und wir konnten in seinem Haus die erste Nacht verbringen und die großzügige Gastfreundschaft seiner Familie genießen. Seine Frau hatte alles bestens für unsere Ankunft vorbereitet. Gelebte Gastfreundschaft – vielen Dank dafür!

Gleich an unserem Anreisetag haben wir dann noch das Krankenhaus und die Schule von Otelu Rosu besucht, die schon einige Hilfsgüter von uns erhalten haben. Die Rektorin der Schule hat uns Klassenzimmer gezeigt und uns von ihren Problemen berichtet. Die Schülerzahl in der kleinen Stadt hat stark abgenommen. In Otelul Rosu, was übersetzt roter Stahl heißt, gab es früher ein Stahlwerk, das Arbeit für 6.000 Menschen bot. Mit der Schließung gab es viele Arbeitslose und viele junge Familien sind weggezogen. Ein Problem von dem wir auch an anderen Orten schon gehört haben.

Nach der Schule sind wir dann noch zum Krankenhaus gelaufen, um uns auch dort zu informieren. Dies war für uns alle eine bedrückende Erfahrung. Das Gebäude ist stark sanierungsbedürftig. Seit einem Jahr hat es ein Dach aus Plastikfolien, da das vorher angebrachte Blechdach von einem Sturm weggerissen wurde. Das oberste Stockwerk kann nicht mehr genutzt werden, da es feucht ist. Im Moment gibt es noch 50 Krankenzimmer die genutzt werden können, doch bei der Besichtigung haben wir uns gefragt wie man mit dem wenigen was den Ärzten zu Verfügung steht eine ausreichende Behandlung sicherstellen kann. Die Ausstattung ist schlecht und die finanziellen Mittel begrenzt. Besichtigt man die Küche des Krankenhauses stellt sich die Frage, wie man unter diesen Umständen für die Patienten des Krankenhauses kochen kann. Wir vom Team waren uns darüber einig, dass wir dieses Krankenhaus weiter unterstützen wollen.

Am nächsten Tag haben wir uns auf den Weg nach Cristuru Secuiesc gemacht, um Benjamin Schaser vom CVJM Rumänien und sein Team zu treffen. Dort betreibt der CVJM einen Second Hand Laden. Ein Teil der Hilfsgüter, die von uns kommen, wird dort zu kleinen Preisen angeboten. Kleidung und Schuhe werden an der Kasse gewogen und nach Gewicht abgerechnet. Auch Möbel und reparierte Fahrräder stehen zum Verkauf. Die ärmere rumänische Bevölkerung hat hier die Möglichkeit sehr günstig einzukaufen, sich aber auch ihre Selbstständigkeit zu erhalten, da man das, was man erhält, selbst bezahlt hat. Gleichzeitig dienen die Einnahmen aus dem Verkauf zur Finanzierung der vom CVJM betriebenen Kinderarchen und sichern die Gehälter der stundenweise beschäftigten Mitarbeiter und zwei FSJlern aus Deutschland.

Nach einer kurzen Kaffeepause haben wir uns dann auf den Weg nach Arkeden gemacht. Dort hat der CVJM eine Kirchenburg mit Pfarrhaus und Scheune für 20 € monatlich von der evangelischen Kirche gepachtet. In den letzten Jahren wurde dort mit freiwilligen Helfern schon viel gebaut und renoviert mit dem Ziel dort eine christliche Lebensgemeinschaft aufzubauen und die Kirchengemeinde neu zu beleben.

Mittlerweile finden dort im Sommer viele Jugendfreizeiten statt und regelmäßig sind Bibelschüler vom Schloss Schönau aus Österreich zu Besuch, die dann in der ausgebauten Scheune übernachten und bei den Projekten mithelfen.

Wir wurden im ehemaligen Pfarrhaus untergebracht, in dem es einige Gästezimmer gibt.

An den nächsten zwei Tagen konnten wir eine der zwei Kinderarchen besichtigen, Mitarbeiter und Freunde bei einem Grillfest kennenlernen, einen Gottesdienst im Grünen besuchen und uns immer mehr in die rumänische Kultur, Denk- und Arbeitsweise hineinversetzen.

Beni hat uns einen Einblick in die weiteren Pläne gegeben und uns von den Hilfstransporten in die Ukraine berichtet. Die Hilfslieferungen in die Ukraine finden weiterhin statt und so dass auch Hilfsgüter aus Graben-Neudorf einen Weg ins Kriegsgebiet finden. (Zuletzt Schulmöbel die wir als Spende von der Gemeinde Hambrücken erhalten haben.)

Wir waren sehr beeindruckt von den Visionen und dem Engagement und vor Allem davon, dass sie sich im Vertrauen auf Gott einfach auf den Weg machen, ohne zu wissen wo die finanziellen Mittel dafür herkommen sollen oder was sie erwartet.

Bei einem Rundgang durch das Ort sind uns viele leerstehende und mittlerweile zum Teil verfallene Häuser aufgefallen, die wieder davon zeugen, dass auch hier viele junge Menschen die Gegend verlassen haben.

Wir vom Team sehen weiterhin den Bedarf, Hilfstransporte nach Rumänien durchzuführen und hoffen, dass uns das trotz erschwelter Einfuhrbedingungen von Seiten der rumänischen Regierung gelingt. Wir konnten uns davon überzeugen, dass die Hilfsgüter und Spenden wirklich ankommen und Bestimmungsgemäß verwendet werden. Wir würden uns daher freuen, wenn sie uns auch weiterhin mit ihren Spenden ob finanziell oder in Form von Sachspenden unterstützen würden. Weitere Hinweise zu unserer Sammlung 2023 finden sie im Anhang und auf der Homepage des CVJM Graben-Neudorf.

HG



Kirchenburg von Arkeden



Ortsstraße in Arkeden



Second Hand-Laden



Reiseteam der Rumänienhilfe



Benjamin Schaser und seine Familie vom CVJM Rumänien

Krankenhaus

